



4.3.2 *Euphydryas maturna* (LINNAEUS, 1758) – Eschen-Scheckenfalter

Christoph SCHÖNBORN und Peter SCHMIDT

Lepidoptera: Nymphalidae (Edelfalter)



Abb. 4.3-12: *Euphydryas maturna* (LINNAEUS, 1758) – Eschen-Scheckenfalter; Männchen, links Ansicht von oben, rechts Ansicht von unten (Zoologische Sammlungen der Martin-Luther-Universität, coll. BUSCHING, Fotos: A. STARK).

Kurzcharakteristik der Art

Kurzbeschreibung: Der Eschen-Scheckenfalter, auch Maivogel genannt, gehört zu unseren größten Scheckenfaltern. Seine Flügel sind auf der Oberseite abwechselnd dunkler rotbraun und heller gelblich bis weißlich gefleckt. Die in Reihen angeordneten Flecken werden von dunkleren Binden begrenzt. Auffällig ist eine breite, einfarbig ziegelrote Postdiskalbinde auf Vorder- und Hinterflügeln. Die Unterseite trägt ebenfalls ziegelrote Binden, an die sich zum Rand hin eine Reihe gelblicher, schwarz gerandeter Flecken anschließt. Die Weibchen von *Euphydryas maturna* sind größer als die Männchen und haben breitere Flügel.

Lebensraum und Biologie: *E. maturna* ist eine hygrophile Art. Besiedelt werden feuchtwarme, eschenreiche untere Baum- und Strauchschichten lichter Wälder und Waldsäume. Der verstorbene fränkische Lepidopterologe Hans-Josef WEIDEMANN führte den Begriff der „Maivogelwälder“ in die Literatur ein. Hierunter sind Eichen-Hainbuchenwälder zu verstehen, die heute noch traditionell kleinflächig als Mittelwald genutzt werden und in denen die Esche als Sukzessi-

onsgchölz die entstehenden Lichtungen besiedelt (WEIDEMANN 1995). In Sachsen-Anhalt dienen jedoch weniger nutzungsgeprägte Strukturen in Hartholzauenwäldern als Lebensraum. Immer sind die windgeschützten Habitate wärmebegünstigt, sonnenexponiert und dennoch luftfeucht (häufig in Gewässernähe). Zwar ist den meisten Imagines Standorttreue zuzuschreiben. Jedoch neigt die Art zur Aufgabe genutzter Lebensräume, um dann neue Habitate zu besiedeln („Sukzessionsart“ sensu WEIDEMANN 1995). Damit gehen auch starke Häufigkeitsschwankungen einher.

Der Maivogel, dessen Falter durchschnittlich weniger als zwei Wochen leben, fliegt von Ende Mai bis Anfang Juli und ist in der Ebene ebenso anzutreffen wie in den oberen Lagen des Hügellandes. Die Weibchen legen ihre Eier in mehrschichtigen Gelegen an die Blattunterseiten solcher Jungbäume und Büsche der Gewöhnlichen Esche (*Fraxinus excelsior*) ab, welche die bereits erwähnten Standortanforderungen erfüllen. Während die Falter in geringer Dichte auftreten, leben die Jungraupen zunächst gesellig in Nestern. Bereits im Spätsommer verkriechen sie sich zur Überwinterung in die Streuschicht, um im Frühjahr an verschiedenen Kräutern, Stauden und nach dem Laubaus-

Tab. 4.3-6: Ausgangsdatenlage zum Vorkommen des Eschen-Scheckenfalters (*E. maturna*) in sachsen-anhaltischen FFH-Gebieten

FFH-Gebiet	Anzahl der Meldungen in Datenbank LAU (Stand 2005)	Zeitraum der Nachweise
FFH 0050	2	1985, leg. ZIEGLER
FFH 0067	2	1909, Belegexemplar, leg. ? – GANZER et al. (1933)
FFH 0126	1	vor 1887, AMELANG (1887)
FFH 0129	3	GANZER et al. (1933) – 1954, Belegexemplar, leg. ?
FFH 0141	6	BERGMANN (1952) – 1979 (ENGELHARDT in litt.)
FFH 0143	2	1919, Belegexemplar, leg. ? – 2000 (SÜSSMUTH in litt.)
FFH 0155	1	vor 1860 (WILDE 1860)

trieb auch an Gehölzen zu fressen. Wegerich, Sal-Weide, Espe und besonders die Heckenkirsche werden dabei genutzt (WEIDEMANN 1995). Jahrweise überwintert ein großer Teil der Raupen ein zweites bzw. sogar ein drittes Mal, worin wohl eine Strategie zur Risikostreuung bei ungünstigen Bedingungen zu sehen ist.

Die Falter saugen an weißen Doldenblüten, im aktuellen Vorkommensgebiet von Sachsen-Anhalt und Sachsen meist am Gewöhnlichen Giersch (*Aegopodium podagraria*) und an anderen Doldenblütlern entlang von Wegen und Grenzlinien (SCHILLER & GRAUL 2000). Ferner wird vom Blütenbesuch an Liguster (*Ligustrum vulgare*), Gewöhnlichem Schneeball (*Viburnum opulus*) sowie regional an Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) berichtet. Auch an feuchter Erde und Kot wird gesaugt (PREISS nach BERGMANN 1952, EBERT & RENNWALD 1993, WEIDEMANN 1995). SCHILLER & GRAUL (2000) erwähnen territoriales Verhalten der Männchen.

Verbreitung: Das Areal erstreckt sich vom östlichen Asien bis nach Westeuropa. Vorkommen außerhalb von Europa sind aus dem Kaukasus,

dem Ural und dem Osten Kasachstans bekannt. Weiterhin wurde die Art in Süd- und Westsibirien, dem Transbaikalgebiet und in der Mongolei beobachtet. In Europa tritt *E. maturna* sehr lokal in voneinander isolierten Teilarealen in Erscheinung. Für Südosteuropa, dem östlichen Ostseegebiet, im südlichen Skandinavien sowie in Mittel- und Westeuropa sind Nachweise beschrieben. In vielen Regionen sind die Vorkommen aber erloschen oder akut bedroht.

Bezüglich des Gefährdungs- und Schutzstatus wird auf Tab. 1-1 verwiesen.

Kenntnisstand und Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Der Eschen-Scheckenfalter war früher lokal vor allem in den Auen entlang der größeren Flüsse Elbe, Mulde, Saale, Weiße Elster und Luppe verbreitet. Nach Norden sind Vorkommen bis in den Magdeburger Raum hinein bekannt geworden. Von den insgesamt 28 recherchierten Angaben zum Auftreten der Art in Sachsen-Anhalt (EVSA



Abb. 4.3-13: *Euphydryas maturna* (LINNAEUS, 1758) - Eschen-Scheckenfalter (Foto: Th. SÜSSMUTH).

2000) bezieht sich der größte Teil auf die Zeit vor 1980. Später gibt es neben einem Einzelfund von 1985 aus dem NSG „Kreuzhorst“ bei Magdeburg nur noch Meldungen aus der Elster-Luppe-Aue an der östlichen Landesgrenze zu Sachsen, welche im Zusammenhang mit einem seit langem bekannten Siedlungsgebiet im nordwestlichen Leipziger Auwald (SCHILLER & GRAUL 2000) zu sehen sind. Naturräumliche Haupteinheiten, in denen historische oder aktuelle Nachweise gelangen, sind das Elbe-Mulde-Tiefland (D10), das Thüringer Becken mit Randplatten (D18), das Sächsische Hügelland mit Erzgebirgsvorland (D19), das Östliche Harzvorland und Börden (D20) und der Harz (D37). Angaben für den Fläming (D11) (EVSA 2000) sind nicht belegt. Zukünftig nicht mehr berücksichtigt werden sollten auch neuere Meldungen (unveröffentlichte Gutachten) aus für die Art untypischen Gebieten (Dübener Heide), diez.B. in einem Fall auf einer „Bestimmung“ im Flug beruhen.

Die Art ist für jährliche Abundanzschwankungen bekannt. Früher traten die Raupen jahrweise äußerst zahlreich auf. Aus heutiger Sicht kaum vorstellbar mutet an, dass es 1951 in der Elsterniederung bei Halle zu Kahlfraß an jungen Eschen kam, was sofort zu Bekämpfungsaktionen seitens der Forstverwaltung führte (GÖTZE 1952).

Erfassungsmethodik

Den Rahmen des Erfassungsprogrammes der Jahre 2005/06 bildeten sieben FFH-Gebiete, denen insgesamt 17 Meldungen zugeordnet werden konnten. Die Untersuchungen wurden in Anlehnung an die methodischen Vorgaben von SCHNITZER et al. (2006) durchgeführt. Neben der

Suche nach Imagines, die deutlich seltener zu registrieren sind, stand dabei auch die Suche nach den bis zum Spätsommer auffälligen Raupengespinsten an exponierten Zweigen von Jung-Eschen (HERMANN 1999, BOLZ 2001) im Mittelpunkt der Arbeiten.

Situation in den bearbeiteten FFH-Gebieten

FFH-Gebiet 0050 – „Elbaue zwischen Saalemündung und Magdeburg“

Vorkenntnisse: Die Aufnahme der Art im SDB erfolgte aufgrund von Nachweisen des Maivogels bei Pechau (1957 ANTON) und im NSG „Kreuzhorst“ südlich von Magdeburg (1985 ZIEGELER).

Aktuelle Vorkommen: Die Art konnte im FFH-Gebiet 0050 aktuell nicht nachgewiesen werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Eine Bewertung des Gebietes erfolgte nicht. Im Mittelpunkt der Untersuchungen standen die früheren Fundorte der Art. Diese sind heute meist beschattet. In der krautigen Vegetation ist das Blütenangebot generell zu gering.

Handlungsbedarf: Die Art ist für das FFH-Gebiet 0050 im SDB zu streichen.

FFH-Gebiet 0067 – „Dessau-Wörlitzer Elbauen“

Vorkenntnisse: Ein mit „Buschkrug bei Vockerde“ als Fundort etikettiertes Exemplar des Maivogels aus dem Jahr 1909 befindet sich in der Sammlung des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau. Zudem verweisen GANZER

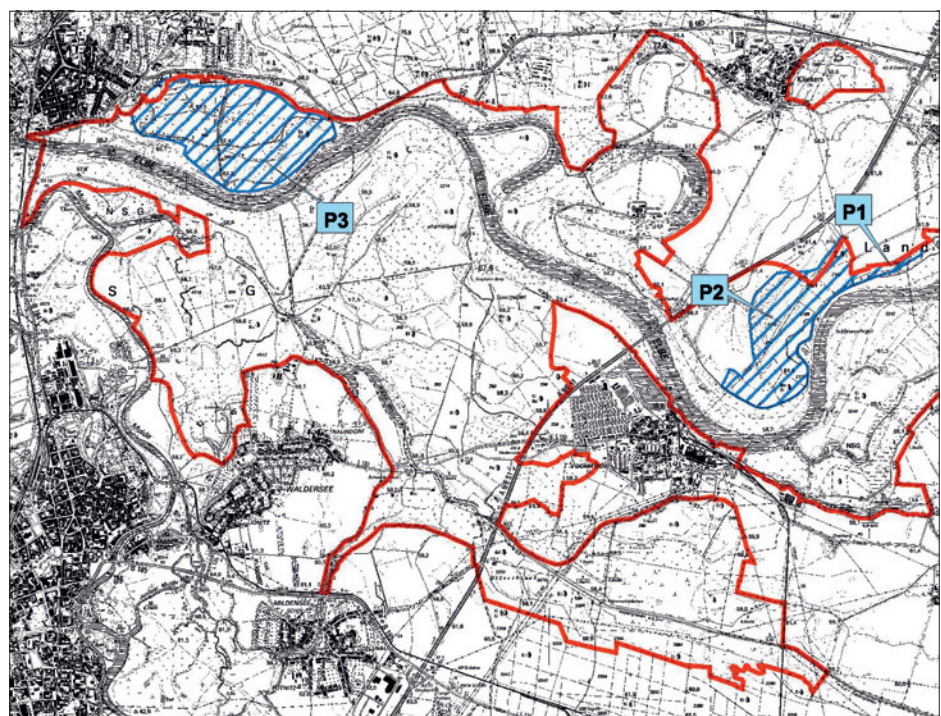


Abb. 4.3-14: Lage potenzieller Habitate von *E. maturna* im FFH-Gebiet 0067.



Abb. 4.3-15: Potenzieller Lebensraum von *E. maturna* südlich von Buro im FFH-Gebiet 0067 (Foto: S. ROTHE).

et al. (1933) auf einen Nachweis für die Schlangengrube bei Roßlau.

Aktuelle Vorkommen: Die Art konnte im FFH-Gebiet 0067 aktuell nicht nachgewiesen werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Das Gebiet wurde infolge fehlender Nachweise nicht bewertet. Die Art wird in der Umgebung von Dessau als „wahrscheinlich ausgestorben“ (KELLNER 2006) betrachtet. Nach den vorliegenden Ergebnissen erscheinen in den „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ drei Habitate geeignet, für *E. maturna* als Lebensraum zu dienen. Hier sind noch kleinere Auwald-Restbestände mit Saugblüten am Gehölzrand sowie der für die Art notwendige Eschen-Jungwuchs vorhanden. Die Krautschicht im unmittelbaren Randbereich zum Wald ist artenreich und wird auf einer Breite von ca. 5 m nicht gemäht. Angrenzende Wiesen unterliegen extensiver Bewirtschaftung. Zudem kam es im Umfeld dieser Habitate zu Umwandlungen von Äckern in Grünland, was eine deutliche Aufwertung der potenziellen Habitate nach sich zog.

Handlungsbedarf: Die Art soll weiterhin im SDB geführt werden. Aufgrund der Gebietsgröße und der vorhandenen potenziellen Habitate sollten weiterführende Untersuchungen zur Klärung der Bestandssituation im FFH-Gebiet 0067 erfolgen.

FFH-Gebiet 0126 – „Brambach südwestlich Dessau“

Vorkenntnisse: Der einzige bekannt gewordene Nachweis der Art im FFH-Gebiet 0126 liegt über 100 Jahre zurück (AMELANG 1887, heutiges NSG „Brambach“).

Aktuelle Vorkommen: Die Art konnte im FFH-Gebiet 0126 aktuell nicht nachgewiesen werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Eine Bewertung des Erhaltungszustandes wurde nicht vorgenommen. Eventuell infrage kommende Habitate sind arm an blühenden Pflanzen und

von der unmittelbar angrenzenden intensiven Weidenutzung gehen Beeinträchtigungen aus. Vorkommen des Eschen-Scheckenfalters sind unter den gegenwärtigen Bedingungen auch zukünftig nicht zu erwarten. Auch muss darauf verwiesen werden, dass die ehemals hier vorhandene Population bereits vor langer Zeit ausgestorben sein dürfte.

Handlungsbedarf: Die Art ist für das FFH-Gebiet 0126 im SDB zu streichen.

FFH-Gebiet 0129 – „Untere Muldeae“

Vorkenntnisse: GANZER et al. (1933) meldeten die Art für Jeßnitz. Von hier stammt auch ein mit 05.06.1954 datiertes Belegexemplar, welches sich in der Sammlung des Naturkundemuseums Dessau befindet. Hier findet sich ein weiteres Exemplar der Art, gefangen bei Rossdorf im Jahr 1951.

Aktuelle Vorkommen: Die Art konnte im FFH-Gebiet 0129 aktuell nicht nachgewiesen werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Fehlende Artnachweise zogen nach sich, dass das Gebiet keiner Bewertung des Erhaltungszustandes unterzogen wurde. Durch Ackerbewirtschaftung bis an den Gehölzrand ist die südliche Waldkante innerhalb der untersuchten Habitate beeinträchtigt. Nektarpflanzen sind kaum vorhanden. Eine Waldbewirtschaftung, die zur Entstehung neuer potenzieller Habitate führen könnte, wird nicht praktiziert, so dass auch in näherer Zukunft keine Eschen-Scheckenfalter-Vorkommen erwartet werden können.

Handlungsbedarf: Die Art ist für das FFH-Gebiet 0129 im SDB zu streichen.

FFH-Gebiet 0141 – „Saale-, Elster-, Luppe-Aue zwischen Merseburg und Halle“

Vorkenntnisse: Für die Elsteraue zwischen Halle und Leipzig wurde die Art bis zu den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts (BERGMANN 1952) teilweise in sehr großer Anzahl (GÖTZE 1952) gemeldet. Nachweise gelangen zudem in der Saaleaue bei Kreypau (1952 ENGELHARDT in litt.) und bei Döllnitz (BUSCHENDORF 1971). Seit dem 1979 bei Ammendorf getätigten Nachweis (ENGELHARDT in litt.) liegen keine neueren Daten zum Vorhandensein der Art in der „Saale-, Elster-, Luppe-Aue zwischen Merseburg und Halle“ vor.

Aktuelle Vorkommen: Die Art konnte im FFH-Gebiet 0141 aktuell nicht nachgewiesen werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Eine Bewertung des Erhaltungszustandes erfolgte aufgrund fehlender Nachweise nicht. Die meisten Habitate weisen keine für den Maivogel ausreichenden Ressourcen auf. Dichter Kronenschluss überwiegt in der Baumschicht. Auflichtungen fehlen fast

vollständig. Nur wenige besonnte Jung-Eschen sind vorhanden. Lediglich nördlich des Abteiwaldes bei Hohenweiden findet sich Jungwuchs der zur Entwicklung notwendigen Esche in größeren Umfängen. Neuaufforstungen erfolgten auch mit der für die Art vermutlich nicht nutzbaren Rotesche (*Fraxinus pennsylvanica*). An den wenig entwickelten Binnensäumen ist das Blütenangebot nicht ausreichend, so dass insgesamt unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht mit einer Wiederbesiedlung gerechnet werden kann.

Handlungsbedarf: Das Gebiet ist aufgrund des bekannten Dismigrationsverhaltens der Art und der benachbarten Vorkommen im FFH-Gebiet 0143 im Monitoring-Programm zu belassen.

FFH-Gebiet 0143 – „Elster-Luppe-Aue“

Vorkenntnisse: Die einzigen aktuellen Vorkommensmeldungen von *E. matura* für Sachsen-Anhalt liegen aus diesem Gebiet vor. Schon seit langem ist bekannt, dass der Eschen-Scheckenfalter zum Arten-Inventar der „Elster-Luppe-Aue“ gehört, was durch einen Beleg in der Sammlung des Naturkundemuseums Leipzig aus dem Jahr 1919 bestätigt wird. In Auswertung der Angaben von BERGMANN (1952) muss vermutet werden, dass *E. matura* in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hier sogar recht häufig vorkam. KARISCH konnte die Art am 25.06.1997 bei Ermlitz nachweisen. MEINEKE bestätigte sie am gleichen Ort im Jahr 2000 (SÜSSMUTH in litt.). Auch knapp nordwestlich außerhalb des FFH-Gebietes liegen neuere Beobachtungen vor (SÜSSMUTH in litt.).

Aktuelle Vorkommen: Der Nachweis von *E. matura* während der durchgeführten Arbeiten in den Jahren 2005/06 gelang insgesamt in drei Habitaten.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Das FFH-Gebiet 0143 wurde insgesamt mit „gut“

(B) bewertet. Drei besiedelte Habitats sind vorhanden, in denen Raupennachweise zur Bestätigung der Aktualität der Vorkommen erbracht werden konnten. Falternachweise gelangen allerdings in keinem dieser Gebiete. Habitat 2 (siehe Karte) weist eine nahezu optimale Struktur auf, liegt aber knapp außerhalb der Grenzen des Gebietes.

a) Population

Bei der Betrachtung des Gesamtgebietes ist ein „guter“ Erhaltungszustand (B) der Population zu konstatieren. Im am besten bewerteten Habitat 2, leicht außerhalb gelegen, kann die Population selbst eigentlich mit „Hervorragend“ eingeschätzt werden, leidet aber darunter, dass benachbarte Vorkommen zu weit entfernt liegen. Dadurch ergab sich auch hier, wie im Habitat 3, eine Bewertung mit „gut“ (B). Im Habitat 1, wo die Population als „mittel-schlecht“ (C) eingestuft wurde, und im Habitat 3 waren vor allem die nachgewiesenen Individuendichten zu gering.

b) Habitat:

Dem Gebiet kann insgesamt eine „gute“ Habitatqualität (B) bestätigt werden. Habitat 2 weist nahezu optimale Strukturen auf. Auch im Frauenholz (Habitat 3) scheinen aufgrund der lichten Abschnitte und breiten Wegaäume die Existenzbedingungen für *E. matura* zumindest mittelfristig gesichert. Deutlich ungünstiger sieht es dagegen im nördlich der Luppe gelegenen Teil des Burgholzes aus. Hier werden nur noch am nördlichen Rand mit seinen lichten Waldstrukturen einige Jung-Eschen besonnt. Im FFH-Gebiet kommen zudem einige potenzielle suboptimale Habitats vor, denen zumindest eine Eignung als „Trittstein“ zuzuschreiben ist.

Allerdings gibt es in der „Elster-Luppe-Aue“ zunehmende Tendenzen der Entwicklung zum geschlossenen Hochwald, so dass Auflichtungen seltener werden. In solchen Bereichen sind dann kaum blühende Doldenpflanzen vorhanden und der Anteil junger Eschen geht zurück. Die Autobahn A 9 trennt das Gebiet von aktuell besiedelten Habitaten auf der sächsischen Seite.



Abb. 4.3-16: Von *E. matura* besiedeltes Habitat westlich von Oberthau im FFH-Gebiet 0143 (Foto: Th. SÜSSMUTH).

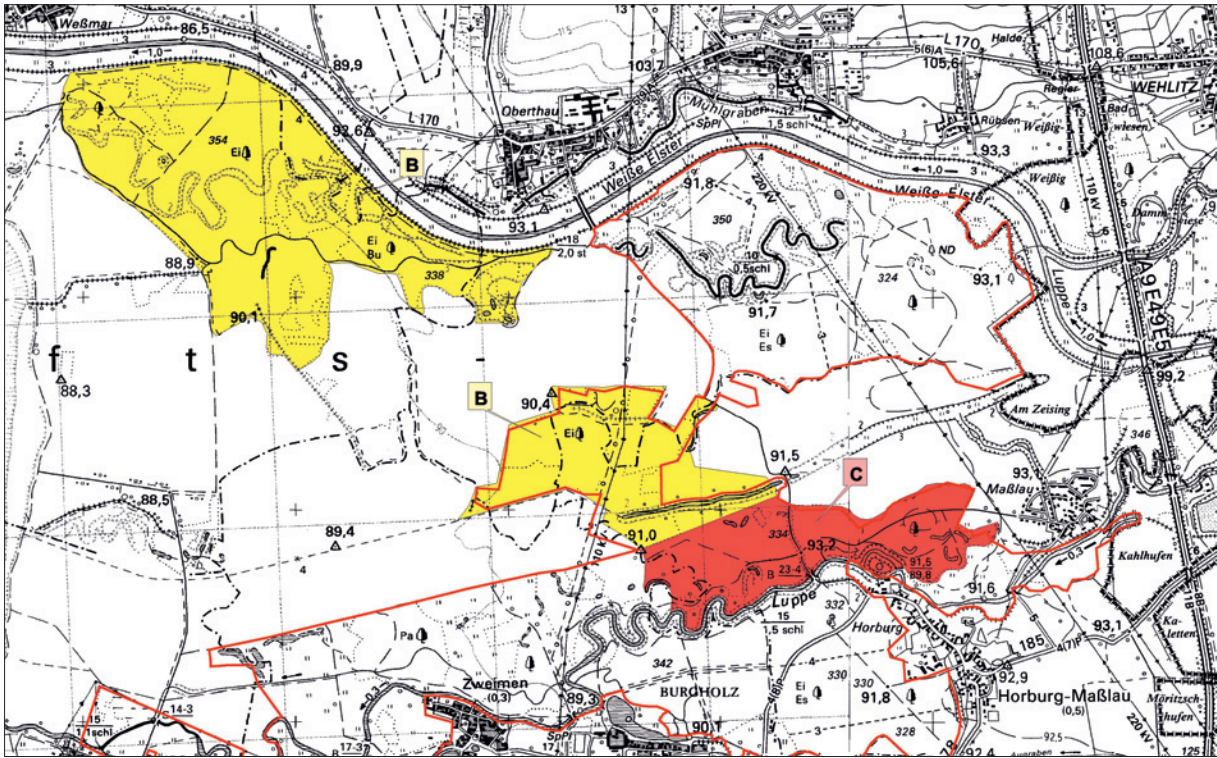


Abb. 4.3-17: Bewertung des Erhaltungszustandes der Teilpopulation von *E. maturna* im FFH-Gebiet 0143.

c) Beeinträchtigungen

Insgesamt sind „mittlere“ Beeinträchtigungen (B) festzustellen. Viele der hier anzutreffenden Waldbereiche dürften früher vom Maivogel als Teillebensraum genutzt worden sein. Das Hochwachsen der Bäume, der damit einhergehende Kronen-

schluss und die starke Beschattung von Binnensäumen und des Waldinnern verdrängten den Falter zunehmend. Neuere Aufforstungen zwischen Frauenholz und Burgholz dürften wenig geeignet sein, die Bestände der Art über längere Zeiträume zu sichern.



Abb. 4.3-18: Besiedeltes Habitat 1, Wald bei Horburg nördlich der Luppe (Foto: T. KARISCH).

Handlungsbedarf: Dem Vorkommen von *E. maturna* inner- und außerhalb des FFH-Gebietes 0143 ist eine nationale Bedeutung beizumessen. Eine Erweiterung, um die im Grenzbereich vorhandenen Populationen mit einzubeziehen, erscheint in Anbetracht der für die Art im Land eher negativ einzuschätzenden Gesamtsituation dringend erforderlich. Sofortmaßnahmen zur Optimierung der Lebensbedingungen sollten im Ergebnis eines zu erstellenden MMP umgesetzt werden.

FFH-Gebiet 0155 – „Weiße Elster nordöstlich Zeitz“

Vorkenntnisse: Für den Maivogel liegt aus diesem Gebiet nur ein Fund vor, der durch WILDE (1860) publiziert wurde. Als Fundort wird „Zeit, Tiergarten in der Elsteraue“ angegeben. Seither gelang es nicht, die Art im Gebiet zu bestätigen.

Aktuelle Vorkommen: Die Art konnte im FFH-Gebiet 0155 aktuell nicht nachgewiesen werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Der Erhaltungszustand wurde nicht beurteilt. Zum Vorkommen von *E. maturna* sind die einzigen Hinweise bei WILDE (1860) dokumentiert. Dieser Fund liegt nunmehr 150 Jahre zurück. Trotz intensiver faunistischer Bearbeitung der Schmetterlinge in der Region um Zeitz (SCHADEWALD 1994) gab es hier seither keine neuen Anhaltspunkte zum Vorkommen des Eschen-Scheckenfalters. Heute sind Jung-Eschen und naturbelassene Teilflächen nur noch lokal vorhanden. Die Aue ist insgesamt stark landwirtschaftlich überprägt.

Handlungsbedarf: Die Art ist für das FFH-Gebiet 0155 im SDB zu streichen.

Situation im Land Sachsen-Anhalt

Repräsentanz der Vorkommen innerhalb der FFH-Schutzgebietskulisse

Von den 28 insgesamt bekannt gewordenen Nachweisen von *E. maturna* aus Sachsen-Anhalt konnten bis zum Jahr 2000 zusammen 17 Vorkommen in sieben FFH-Gebieten ermittelt werden. Gegenwärtig ist die Art jedoch nur noch aus einem Gebiet mit insgesamt drei aktuell besiedelten Habitaten bekannt. Dabei handelt es sich um die Ansiedlung im FFH-Gebiet 0143 „Elster-Luppe-Aue“. Zwei der dort vorhandenen Habitats waren zum Zeitpunkt der Erfassung nur schwach besetzt. In einem Habitat, welches allerdings leicht außerhalb der Grenzen des Gebietes liegt, konnten höhere Populationsdichten registriert werden. Die „Elster-Luppe-Aue“ beherbergt nach heutigem Kenntnisstand die einzige verbliebene Ansiedlung des Eschen-Scheckenfalters in Sachsen-Anhalt. Das Vorkommen ist als Teil der zwischen Leipzig und Halle beheimateten letzten mitteldeutschen Po-

pulation dieser Art zu betrachten. Auf sächsischem Territorium im nordwestlichen Leipziger Auwald um Schkeuditz liegt der Kernbereich dieser Ansiedlung.

Obwohl im FFH-Gebiet 0067 „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ kein Nachweis erbracht werden konnte, sollten drei Habitats weiterhin im Monitoring-Programm belassen werden. Hier bestehen kleinere Auenwald-Restbestände mit Strukturen, die eine Ansiedlung der Art möglich erscheinen lassen. Der Gehölzrand ist reich an jungen Eschen als obligatorische Ressource für die Eiablage. Auch scheint das Blütenangebot ausreichend zu sein, weil die Krautschicht im unmittelbaren Gehölzrandbereich auf bis zu 5 Meter Breite nicht gemäht wird. Angrenzende Grünländer unterliegen einer extensiven Bewirtschaftung.

Ebenso sind im FFH-Gebiet 0141 „Luppe-Aue zwischen Merseburg und Halle“ weiterführende Untersuchungen durchzuführen. Diese Notwendigkeit ergibt sich, weil Neuansiedlungen aus dem unmittelbar angrenzenden FFH-Gebiet 0143 möglich erscheinen.

Sachsen-anhaltische Vorkommensmeldungen liegen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, fast alle über 50 Jahre zurück, so dass eine Einstufung in der Roten Liste des Landes (SCHMIDT et al. 2004) in der Kategorie „vom Aussterben bedroht“ vorgenommen wurde. Die Bestandssituation ergab sich wohl vorrangig als Ergebnis einer veränderten Bewirtschaftung der Wälder. Nieder- und Mittelwaldnutzungen sind nicht mehr anzutreffen, so dass lichtere Abschnitte, in denen auch Jung-Eschen aufkommen können, nur noch in geringer Zahl anzutreffen sind.

Besonnte Waldinnensäume entlang von Lichtungen und Wegen gehen weiterhin verloren und die hier vorhandene krautige Vegetation mit entsprechenden Nektarpflanzen verarmt. Durch zunehmende Beschattung wird auch die Temperatur reduziert, so dass sich die Existenzbedingungen für den Maivogel verschlechtern. Auf den Mangel an breiten, blütenreichen Wald-Außensäumen als Folge der Feldbewirtschaftung bis unmittelbar an die Bäume der Waldränder heran sei ebenfalls verwiesen. Auch sind die Grundwasserstände in den Auen allgemein zu niedrig.

Vorkommen außerhalb der FFH-Gebiete

Die Vorkommenssituation von *E. maturna* im Land Sachsen-Anhalt ist in EVSA (2000) und bei SCHMIDT (2001) dargestellt. Das im Rahmen der hier durchgeführten Untersuchungen gefundene Habitat mit der individuenreichsten Population in der „Elster-Luppe-Aue“ liegt außerhalb der Grenzen des FFH-Gebietes, wenn auch im unmittel-

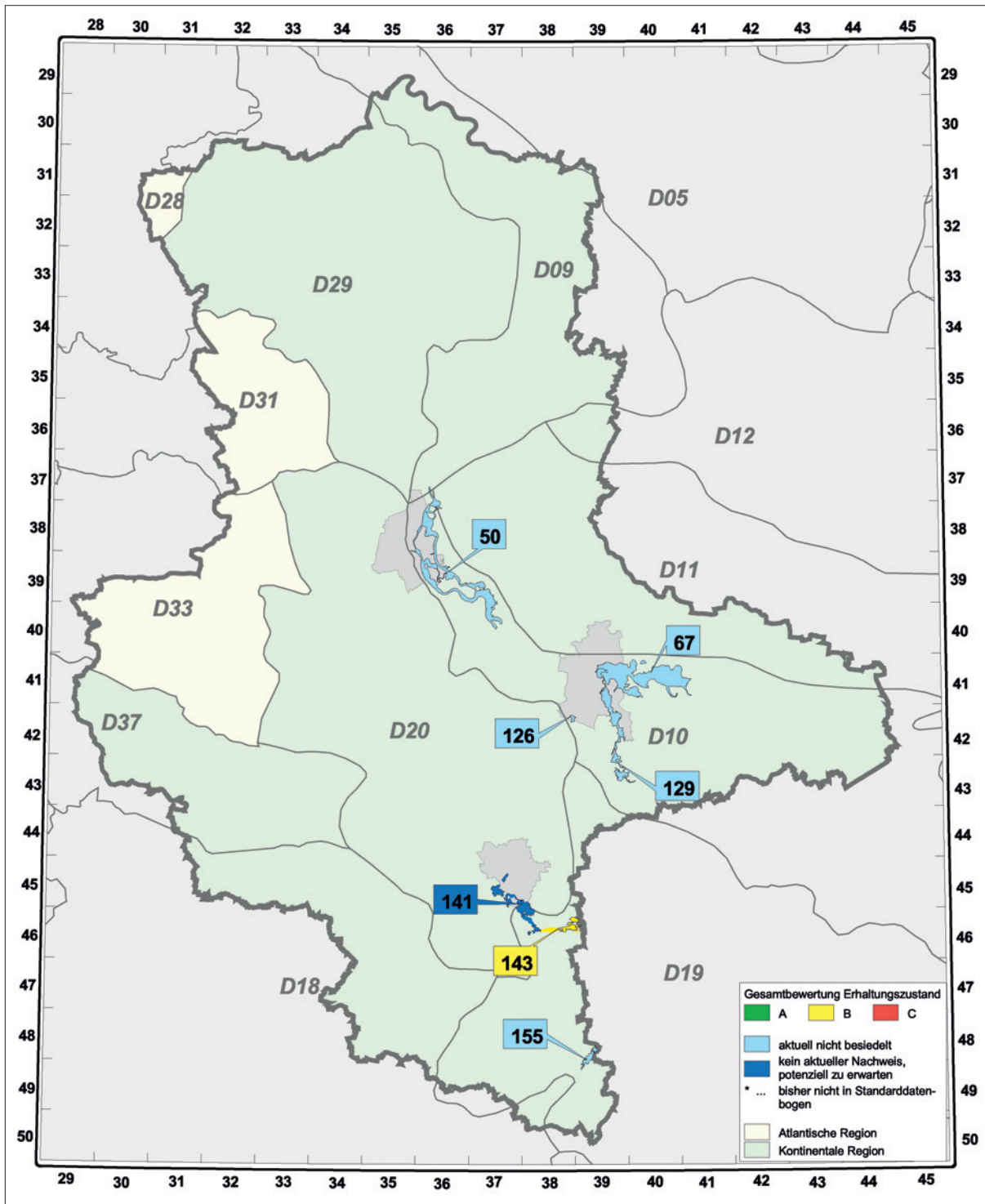


Abb. 4.3-19: Vorkommen des Eschen-Scheckenfalters (*E. maturna*) in den bearbeiteten FFH-Gebieten Sachsen-Anhalts.

baren Anschluss, und wurde aufgrund der räumlichen Nähe bereits zuvor diskutiert. Darüber hinaus sind gegenwärtig aus Sachsen-Anhalt keine gesicherten Nachweise von *E. maturna* mehr bekannt. Alle durch EVSA (2000) erfassten historischen Angaben, die keinem FFH-Gebiet zugeordnet werden konnten, sind nach dem heutigen Kenntnisstand als erloschen zu betrachten. Die neu erschienenen lokalfaunistischen Abhandlungen (SCHMIDT 2001, KELLNER 2006, LOTZING 2006) verweisen auf die bekannten Altfunde.

Landesweite Bewertung des Erhaltungszustandes

In sechs der sieben bearbeiteten Gebiete kommt der Maivogel nach gegenwärtigem Kenntnisstand nicht mehr vor, so dass hier keine Bewertung vorgenommen wurde. Für das FFH-Gebiet 0143 „Elster-Luppe-Aue“ ergab sich im Ergebnis der Bewertung insgesamt ein guter Erhaltungszustand, der für zwei der drei besiedelten Habitate ermittelt werden konnte. Dabei blieb die Tatsache, dass sich eine besiedelte Teilfläche dicht außerhalb des

eigentlichen Gebietes befindet, unberücksichtigt. In der nachfolgenden Tabelle werden die gebietsbezogenen Bewertungsergebnisse zusammenfassend dargestellt.

Das Verschwinden von *E. maturna* aus vielen Gebieten ist sicher auf einen ganzen Komplex von Faktoren zurückzuführen, die zur zunehmenden Verdichtung und Ausdunkelung der Auenwälder und damit zu ungünstigen standortklimatischen Verhältnissen an den Eiablagegehölzen (Jung-Eschen) und zum weitgehenden Verlust des Saugblütenangebots geführt haben. In den letzten Jahren hat wohl auch der zunehmende Stickstoffeintrag auf dem Luftpfad diese Prozesse begünstigt.

Wahrscheinlich spielten auch wasserbauliche Maßnahmen (Flussregulierung) und Melioration eine wichtige Rolle. Lokal haben sicher Zerschneidungseffekte durch Straßenbau, Aufforstung standortfremder Gehölzarten und die kontinuierliche Reduzierung von Saumbiotopen zur jetzigen Situation beigetragen. Allerdings kann man gerade beim Maivogel aufgrund seiner Populationsdynamik überraschende Neubesiedlungen auch zukünftig nicht ausschließen.

Alle fünf naturräumlichen Haupteinheiten, in denen *E. maturna* in Sachsen-Anhalt jemals nachgewiesen wurde, gehören zur kontinentalen Region. Aktuell ist nur noch das „Sächsische Hügelland und Erzgebirgsvorland“ (D19) besiedelt.

Kohärenz der Vorkommen

Der Lebensraum Flussaue legt die Vermutung nahe, dass Austauschbeziehungen entlang des Fließgewässer-Kontinuums für diese Art eine

wichtige Rolle spielen könnten. Innerhalb der „Elster-Luppe-Aue“ zwischen Leipzig und Halle verteilen sich die Vorkommen von *E. maturna* gegenwärtig noch auf ein größeres Gebiet. Die drei besiedelten Habitate in Sachsen-Anhalt sind im Verbund mit den wahrscheinlich noch etwas zahlenmäßig größeren Beständen auf sächsischer Seite zu sehen. Ob auch tatsächlich ein Verbund besteht, muss angesichts der stark befahrenen Autobahn A 9 zumindest in Frage gestellt werden. Diese stellt für niedrig fliegende Falter eine schwer zu überwindende Barriere dar. Allerdings ist nicht bekannt, wie hoch dismigrierende Individuen der Art tatsächlich fliegen.

Auf überregionaler Ebene ist die Population der „Elster-Luppe-Aue“ heute verinselt. Sie stellt den letzten Rest der früheren Vorkommen in den miteldeutschen Flussauen dar. Im übrigen Land Sachsen-Anhalt wie auch im gesamten Niedersachsen (LOBENSTEIN 2003), Brandenburg (GELBRECHT et al. 2001) und Thüringen (THUST et al. 2006) ist der Maivogel ausgestorben. Auch in Sachsen existieren außerhalb des klassischen Vorkommens im Leipziger Auwald keine anderen Populationen mehr (REINHARDT et al. 2007). Die nächsten Populationen befinden sich im Steigerwald in Franken (WEIDEMANN 1995), in dem ein Teil der Wälder bis auf den heutigen Tag einer traditionellen Mittelwaldnutzung unterzogen wird. Hier hat sich eine noch immer als vital erscheinende Population erhalten können (BOLZ 2001). Anders als in Sachsen-Anhalt werden hier keine Auenwälder, sondern nutzungsbedingte Sonderformen subkontinentaler Eichenmischwälder als Lebensraum genutzt. Ähnliche Habitate wurden auch in

Tab. 4.3-7: Zusammenfassung der Bewertungsergebnisse zum Vorkommen des Eschen-Scheckenfalters (*E. maturna*) in den FFH-Gebieten und Hinweise zur Aktualisierung der SDB

Abkürzungen: x: geführt bzw. durchgeführt; -: nicht geführt bzw. nicht durchgeführt; A, B oder C: Bewertungsstufen; N: Vorschlag zur Neuaufnahme im SDB; S: Vorschlag zur Streichung im SDB; n.B.: aktuell kein Nachweis, Vorkommen aber wahrscheinlich

FFH-Gebiet: Nr.	FFH-Gebiet: Name	letzter Nachweis (Jahr)	SDB (alt)	SDB (Vorschlag)	Bewertung	Zustand der Population	Habitatqualität	Beeinträchtigung	Gesamtbewertung Erhaltungszustand	Gutachterliche Einschätzung
0050	Elbaue zwischen Saale-mündung und Magdeburg	1985	x	S	-	-	-	-	-	x
0067	Dessau-Wörlitzer Elbauen	1909	x	x	n.B.	-	-	-	-	x
0126	Brambach südwestlich Dessau	vor 1887	x	S	-	-	-	-	-	x
0129	Untere Muldeaue	vor 1933	x	S	-	-	-	-	-	x
0141	Saale-, Elster-, Luppe-Aue zwischen Merseburg und Halle	1979	x	x	n.B.	-	-	-	-	x
0143	Elster-Luppe-Aue	2000	x	x	x	B	B	B	B	
0155	Weißer Elster nordöstlich Zeitz	vor 1860	x	S	-	-	-	-	-	x

Tab. 4.3-8: Zusammenfassung der Bewertungsergebnisse zum Vorkommen des Eschen-Scheckenfalters (*E. matura*) in FFH-Gebieten des Landes Sachsen-Anhalt - differenziert nach naturräumlichen Haupteinheiten

Naturraum	Bewertung mit						Ohne Nachweis
	A		B		C		
	FFH-Gebiet	n	FFH-Gebiet	n	FFH-Gebiet	n	
Atlantische Region							
keine bekannten Vorkommen							
Kontinentale Region							
D10	-	-	-	-	-	-	FFH 0050 FFH 0067 FFH 0126 FFH 0129
D19	-	-	FFH 0143	1	-	-	FFH 0141
D18	-	-	-	-	-	-	FFH 0155
Gesamt			1				6

Thüringen besiedelt, wo die Art in den 1980er Jahren endgültig ausstarb, nachdem die Mittelwaldnutzung nach dem 2. Weltkrieg aufgegeben wurde (THUST et al. 2006). In Sachsen-Anhalt könnten sich lediglich die wenigen historischen Funde außerhalb der Auen (Unterharz) auf heute durchgewachsene Mittelwälder bezogen haben.

Handlungsbedarf

Administrative Maßnahmen

In Anbetracht der ermittelten Untersuchungsergebnisse lassen sich die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten administrativen Maßnahmen ableiten.

Management

Der Maivogel besiedelt primär den Hartholzauenwald wärmebegünstigter Flussauen und sekundär nutzungsbedingte Sonderformen von Laubmischwäldern, die standortklimatisch den Primärhabitaten entsprechen. Die Habitate in Sachsen-Anhalt gehören zum erstgenannten Typ und können daher einfacher zum Ziel von Biotoppflege- und Entwicklungsmaßnahmen werden, als dies für heute schwer zu simulierende Nutzungsrelikte vergan-

gener Waldbewirtschaftungen (Nieder- bzw. Mittelwald) der Fall wäre. Bezeichnenderweise ist *E. matura* wohl deshalb die einzige der in die Anhänge der FFH-Richtlinie aufgenommenen drei „klassischen Lichtwaldarten“ (außerdem noch *Coenonympha hero* und *Lopinga achine*), die in Sachsen-Anhalt bis heute überlebt hat.

Dennoch ist die Steuerung des Faktors Licht auch in Sachsen-Anhalt die wahrscheinlich wichtigste Maßnahme zur Erhaltung des Maivogels. Viele Habitate verlieren ihre Bedeutung für die Art durch den immer dichteren Kronenschluss der Bäume. Hier ist, ausgehend von den bekannten Habitaten, an möglichst vielen Stellen durch gezielte kleinräumige Auflichtung gegenzusteuern, um größere Flächenanteile mit der notwendigen Lebensraumqualität zu erhalten bzw. neu zu schaffen. Es reicht nicht aus, nur entlang der Wege entsprechende Ökotonbereiche zu schaffen. SCHILLER & GRAUL (2000), die die Leipziger Vorkommen wohl am besten kennen, halten „Plänterwirtschaft mit anschließender Wiederaufforstung mit Eschen, simulierte Mittelwaldbewirtschaftung sowie Erhalt oder Einbringen von Jung-Eschen in Waldmänteln für günstig“. Zumindest vorübergehend werden auch Neuaufforstungen vor den bestehenden Waldsäumen von der Art genutzt. Dann wird mit abnehmender Windoffenheit und Trockenheit der

Tab. 4.3-9: Vorschläge zur Erweiterung und Ergänzung des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 und Kartierungsbedarf für den Eschen-Scheckenfalter (*E. matura*) in Sachsen-Anhalt

Naturraum	Fundort / FFH-Gebiet	Grenzanpassung erforderlich (Einbindung von Vorkommen)	Ergänzung im SDB erforderlich	Nachmeldung als FFH-Gebiet prüfen	Kartierung und Bewertung erforderlich
D10	FFH 0067 „Dessau-Wörlitzer Elbauen	-	-	-	x
D19	FFH 0141 „Saale-, Elster-, Luppe-Aue zwischen Merseburg und Halle“	-	-	-	x
D19	FFH 0143 „Elster-Luppe-Aue“	x	-	-	-

Tab. 4.3-10: Monitoringsystem für den Eschen-Scheckenfalter (*E. maturna*) im Land Sachsen-Anhalt

Naturräumliche Zuordnung	Name des Gebietes	Landesmonitoring	Bundesmonitoring Totalzensus in der kontinentalen Region
Kontinentale Region			
D19 „Erzgebirgsvorland und Sächsisches Hügelland“	FFH 0143 „Elster-Luppe-Aue“	x	x
D19 „Erzgebirgsvorland und Sächsisches Hügelland“ D10 „Östliches Harzvorland und Börden“	FFH 0141 „Saale-, Elster-, Luppe-Aue zwischen Merseburg und Halle“	x	x
D10 „Elbe-Mulde-Tiefland“	FFH 0067 „Dessau-Wörlitzer Elbauen“	x	x

bisherige äußere Waldmantel zu einem Innensaum. Die Auflichtung der etablierten Bestände kann hierdurch aber nicht ersetzt werden, zumal Gehölzanzpflanzungen innerhalb von Auengrünland naturschutzfachlich problematisch sind. Stets muss die Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*) heimischer Herkunft bei Neuanpflanzungen in den bekannten Vorkommensgebieten von *E. maturna* verwendet werden.

Zusätzlich würden dem Maivogel Maßnahmen entgegenkommen, die die zunehmende Austrocknung der Auen aufhalten bzw. umkehren. Infolge der Regulierung von Elster und Luppe in den 1930er Jahren sowie der Wasserhaltung für den (inzwischen ausgelaufenen) Braunkohlenbergbau im Revier Merseburg-Ost wird dieser Auenbereich heute nicht mehr überflutet. Ausbreitungstendenzen von verstärkt Trockenheit ertragenden Gehölzen (Hainbuche, Spitz-Ahorn) in den Hartholzauen sind unverkennbar (GUTTE 1995, LAU 2000). Hier sind dringend Projekte auf den Weg zu bringen, die zumindest eine Annäherung an die früheren hydrologischen Verhältnisse bewirken.

Die genannten Maßnahmen sollten sich nicht auf die aktuellen Habitate beschränken, sondern zumindest die gesamte „Elster-Luppe-Aue“ von der Landesgrenze bis Halle und daran anschließend auch die Saaleaue umfassen. BOLZ (2001) weist für den Steigerwald auf Populationszentren (Kernpopulationen) hin, die eine große Bedeutung für die Erhaltung der Art haben und von denen die Neugründung kleinerer Populationen ausgehen kann. Vor dem Hintergrund der bekannten starken Populationsschwankungen von *E. maturna* ist die Förderung eines derartigen Verhaltens durch Schaffung zusätzlicher Strukturen mit entsprechenden Lebensbedingungen im Interesse des Erhalts der nicht zwangsläufig standorttreuen Art besonders wichtig (vgl. PRETSCHER 2000).

Flankierend zur primär erforderlichen Steuerung der Licht- und Grundwasserverhältnisse sollten folgende allgemeine Empfehlungen umgesetzt werden:

- Belassen breiter, nicht oder selten gemähter Säume an den Waldaußenkanten; keinesfalls Mahd entlang der Waldwege als Maßnahmen für den zweiten Arbeitsmarkt
- konsequenter Verzicht auf Insektizide seitens der Forstwirtschaft in potenziellen und besiedelten Habitaten
- Rückbau technischer Anlagen zur Gebietsentwässerung
- Vermeidung von Nährstoffeinträgen
- Vermeidung von Grünlandumbrüchen im Umfeld potenzieller und besiedelter Habitats, extensive Grünlandwirtschaft

Monitoring

Bundesmonitoring

Die Vorgaben für das Bundesmonitoring sehen für ST den Totalzensus in der kontinentalen Region, d. h. die Einbeziehung aller relevanten Flächen vor. Alle für das Landesmonitoring vorgesehenen Flächen sollten gleichzeitig als STPE für das bundesweite Monitoring übernommen werden.

Landesmonitoring

Eine genauere Präzisierung der in das Monitoring einzubeziehenden Flächen erfolgt 2010 nach Fertigstellung des MMP für die FFH-Gebiete 0141 „Saale-, Elster-, Luppe-Aue zwischen Merseburg und Halle“ sowie 0143 „Elster-Luppe-Aue“, welcher eine detaillierte Untersuchung der Vorkommen des Eschen-Scheckenfalters (auch außerhalb der FFH-Grenzen) vorsieht.

Obwohl im FFH-Gebiet 0067 „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ aktuell kein Nachweis erbracht werden konnte, sollten drei potenzielle Habitatflächen weiterhin im Monitoring-Programm belassen werden. Hier bestehen kleinere Auenwald-Restbestände mit Strukturen, welche eine Ansiedlung der Art möglich erscheinen lassen.

